

Ministerium wehrt sich gegen Vorwürfe

Sprecherin weist Aussage zurück, über Genmais von Buxtehuder Unternehmen zu spät informiert zu haben

HANNOVER. Das niedersächsische Landwirtschaftsministerium wehrt sich gegen Greenpeace-Vorwürfe, es habe bereits Anfang März von mit Genmais verunreinigtem Mais erfahren und nur zögerlich gehandelt.

Die Landwirtschaftskammer habe Anfang Februar etwa 30 Proben von Saatgut aus ganz Niedersachsen entnommen, sagte Ministeriumssprecherin Christiane Meyerdierks gestern. Ein Labor analysierte pro Woche fünf Proben. Zwei der letzten Proben wiesen Verunreinigungen auf. Das Labor leitete die Ergebnisse Anfang April an das Ministerium weiter. Das habe nach einer

Überprüfung die Ergebnisse Ende April an das Umweltministerium weitergeleitet.

Meyerdierks räumte aber auch ein, dass im optimalen Fall auch fünf statt zehn Tage für die Weiterleitung der Informationen an das Umweltministerium gereicht hätten. Sie wies darauf hin, dass es um freiwillige Kontrollen gehandelt habe. Das niedersächsische Umweltministerium wurde am 27. April informiert.

Unterdessen bewertete die SPD-Fraktion im Niedersächsischen Landtag den Umgang der Landesregierung in der Genmais-Affäre als skandalös. „Landwirtschafts- und Umweltministerium

haben Informationsverschleppung betrieben“, sagte die agrarpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Karin Stief-Kreihe. Diesen Vorwurf wies Stefanie Becker, Sprecherin des Umweltministeriums, zurück.

Gerichtsentcheid

Das verantwortliche Saatgut-Unternehmen aus Buxtehude sei am selben Tag des Bekanntwerdens der Befunde aufgefordert worden, die Handelswege der verunreinigten Saatgut-Proben zu benennen. Freiwillig habe es die Daten allerdings nicht genannt. Erst nach einer Entscheidung des Verwaltungsgerichts Stade seien die In-

formationen vergangenen Freitag an das Gewerbeaufsichtsamt Cuxhaven weitergeleitet worden. Noch am selben Tag wurden nach Angaben Beckers die betroffenen Bundesländer von ihrem Ministerium informiert, damit gentechnische verunreinigte Mais nicht weiterverbreitet wird.

In Niedersachsen wurde nach Recherchen der Umweltschutzorganisation Greenpeace illegaler Mais angebaut, der mit Gen-Mais verunreinigt ist. Das Saatgut sei verkauft und ausgesät worden, obwohl das zuständige Landwirtschaftsministerium in Hannover seit Anfang März von der Verunreinigung gewusst habe. (lni)